Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 4

Artikel: Eröffnung der zehnten Schweizer Mustermesse

Autor: J.R.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das neben die besten Orgeln der Neuzeit gestellt werden darf. Auch der schlichte, aber äußerst schmucke Prospekt des Instrumentes nimmt sich auf der neuerbauten hintern Empore sehr gut aus. Den Chor der Kirche, der im Turm eingebaut ist, schmücken alte, mit Bildwerken nicht zu stark überladene geschnitzte Chorstühle, die zu der alten, mit Mühe aus dem Museum herbeigeschafften Holzkanzel aus dem Jahr 1484 gut passen. So bildet der Chor auch für sich eine offene Trau- und Taufkapelle, die in Formen und Farben mit der ganzen Kirche sehr fein übereinstimmt. Ein noch einzusetzendes Glasgemälde wird von der Chormitte her alle Blicke auf sich konzentrieren. Die neue große Kanzel, die von mehreren schlanken Säulen getragen ist, ebenfalls die ganze Bestuhlung, wurde aus schwerem, dunkelgebeiztem Eichenholz hergestellt. Die Fensterscheiben sind alle in gleichem hellgelblichem Ton eingesetzt worden, so daß der Innenraum, trotz seiner Größe und Weite auf den Eintretenden überaus freundlich wirkt. Die Architekten Broillet und Genoud (Freiburg) haben ihre Aufgabe richtig verstanden und gelöst; sie wußten, daß eine protestantische Kirche der Neuzeit schon durch ihre ganze formale Anlage, durch richtige, diskrete Bemalung Weihe und Wärme ausstrahlen muß.

Bauliches aus Schaffhausen. Die Liegenschaften des verstorbenen Herrn Architekten Hahn zur Seldenau und zur Bleiche an der hintern Bahnhofstraße in Schaffhausen sind von Herrn Albert Scherrer, Ingenieur in Neunkirch, erworben worden. Herr Scherrer ist Teilhaber der Firma Gebr. Scherrer in Neunkirch und beabsichtigt, in der neuerworbenen Liegenschaft eine Filiale zu errichten und sich neben der Herstellung von Zentralheizungen auch mit sanitären Anlagen aller Art zu beschäftigen.

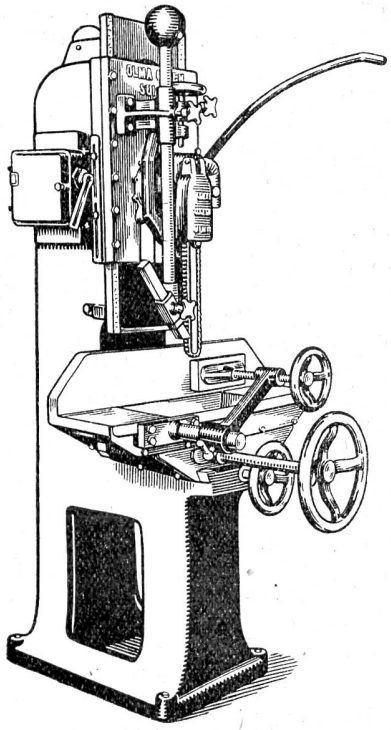
Neues Bezirksgebäude in Flawil (St. Gallen). Der Bezirkshauptort Flawil will sich laut „Appenz Ztg." an die Verbesserung der Verhältnisse im untertoggenburgischen Bezirksgefängnis heranmachen. Seit vielen Jahren werden die Zustände im „Schilten Sieben" an der Degersheimerstraße als nicht nur ungenügend, sondern direkt als mißlich geschildert. Sie sind tatsächlich derart, daß eine Änderung unbestritten am Platz ist. Der Gemeinderat kommt zum Schluß, daß das Problem am rationellsten durch Erstellung eines Neubaues gelöst werde, und legt der Bürgerschaft ein ausgearbeitetes Projekt im Kostenvoranschlag von rund 149,000 Fr. vor (nicht eingerechnet der 7000 Franken gewertete Bauplatz, welcher Eigentum der Gemeinde ist, und der Ankauf und die Wegräumung eines kleinen Wohnhauses). Der Staat würde sich an den Baukosten mit rund 44,000 Franken beteiligen.

Eröffnung der zehnten Schweizer Mustermesse.

Originalkorrespondenz aus Basel vom 17. April.

Wie üblich wurde auch dieses Jahr wieder die Schweizer Mustermesse durch einen für die Presse bestimmten Tag eingeleitet und eröffnet. Es waren aus allen Gauen der Heimat die Journalisten erschienen und die entlegensten Orte hatten Wert darauf gelegt, an der Eröffnung der „Muba" vertreten zu sein. In den geräumigen Sälen der neu erbauten Messehallen kamen am Samstag Vormittag um halb 10 Uhr etwa 150 Redaktoren und sonstige Pressevertreter zusammen, um dem feierlichen Akt der Eröffnung beizuwohnen, und von kompetenter Seite über die für die schweizerische Volkswirtschaft zu einem bedeutenden Faktor gewordene Veranstaltung unterrichtet zu werden.

Der Direktor der Messe, Dr. Meile, besorgte das letztere in vorzüglicher Weise und entledigte sich dieser Aufgabe so, daß jedermann über den Anlaß und seine Grundlagen auf das Beste unterrichtet wurde. Was die Messe von 1926 ganz besonders hervorhebt vor den bisherigen, das ist der Umstand, daß es die zehnte ihrer Art ist, daß sich die Schweizer Mustermesse also in einem Jubeljahr befindet; ferner der Umstand, daß das Bau-



Riemenlose

Präzisions-Holzbearbeitungsmaschinen

mit eingebautem Elektromotor

zeigt an der **Mustermesse in Basel**
Stand 1007, Halle IV

die

A.-G. OLMA, OLTEN

TELEPHON Nr. 2.21 TELEGRAMME: OLMA

— **Verkaufsbureau: FISCHER & SÜFFERT, BASEL.** —

Von den 21 Maschinen, die wir ausstellen, werden 16 im Betriebe vorgeführt, wovon **8 riemenlose** mit eingebautem Elektromotor.

Interessenten erhalten gratis Eintrittskarten!

3277 2

programm erledigt ist, sodaß nun zum ersten Male Messe, ständige Musterlager und Verwaltung im eigenen Hause beieinander wohnen; drittens noch der Umstand, daß dieses Jahr die Ausstellerzahl über tausend hinausgegangen ist. Gewiß ist an sich, so führte der Redner aus, ein zehnjähriges Bestehen noch keine große Spanne Zeit, für die Mustermesse bedeutet es aber doch viel. Man kann die Geschichte der Schweizer Mustermesse in vier Perioden einteilen, nämlich: von 1917 bis 1918 war die Beteiligung sehr gut, aber in der Folge verschwanden zahlreiche Aussteller mit dem allmähligen Hinschwinden der Kriegsgründungen, von 1919 bis 1920 war auch für die Messe die Zeit der Hochkonjunktur, dann aber kamen von 1921 bis und mit 1923 die Krisenjahre, die sich auch für die Messe auswirkten, aber 1924 bis 1926 war dann die Zeit eines erfreulichen und konstanten Aufstieges. Das Schicksal der Messe wurde in den Jahren 1922—1924 entschieden und heute ist ihre Zukunft gesichert. Die Ausstellerzahl darf nicht als ausschlaggebend betrachtet werden, wohl aber der Umstand, daß nach zehn Jahren immer noch so viele Aussteller vorhanden sind, deren Zahl zusehends wächst. Wäre kein wirtschaftliches Interesse an der Messe vorhanden, so würden nach zehnjähriger Dauer der Messe nicht mehr so viele Aussteller sich melden.

Hier noch einige Worte über die Geschichte der Messe: Die Vorarbeiten für die Gründung fallen in die Jahre 1915 und 1916. Die Anregung zur Gründung machte der Belgier Praetere, der damalige Direktor der Basler Gewerbeschule, und kurz darauf stellte im Regierungsrat der damalige Vorsteher des Innern den Antrag, eine schweizerische Mustermesse in Basel durchzuführen. Der Beschluß durch den großen Rat des Kantons erfolgte im Sommer 1916. Bis 1920 geschah die Organisation durch ein vom Regierungsrat eingesetztes Organisationskomitee, aber 1921 fand die Gründung der Genossenschaft statt, also diejenige Form der Messe, die heute noch besteht und die heute 582 Genossenschafter mit einem Kapital von etwas über einer Million Franken zählt.

Die große Teilnehmerzahl im laufenden Jahre zeigt sich auch in den Mehreinnahmen aus der Platzmiete. Es sind heute 1016 Aussteller vorhanden. Davon entfallen 88 auf die Gruppe Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung, 83 auf die Elektrizitätsindustrie, 77 auf die Hausbedarfsartikel, Bürstenwaren, Glaswaren, Heizung und sanitäre Anlagen, 76 auf Reklame und Propaganda, Graphik und Verlagswesen, 75 auf Papier und Papierfabrikate, Bureaubedarf, Lehrmittel, 66 auf Wohnungseinrichtungen, Möbel, Korbwaren, 66 auf Transportmittel, 64 auf Maschinen und Werkzeuge, 37 auf kunstgewerbliche Artikel, Keramik, 33 auf Chemie und Pharmacie, 33 auf Urprodukte und Baumaterialien, 31 auf Uhren und Bijouterie, 27 auf technische Bedarfsartikel, 25 auf Schuhe und Lederwaren, inkl. Fournituren, 16 auf Sportartikel und Spielwaren, 15 auf Bureau- und Geschäftseinrichtungen, 14 auf Musikinstrumente und Musikalien, 6 auf Erfindungen und Patente und 6 auf Feinmechanik, Instrumente und Apparate. Unter den Ausstellern sind alle Kantone vertreten. An der Spitze steht naturgemäß Baselstadt, das an der Quelle sitzt, mit 254, dann folgt Zürich mit 176, Bern mit 132, Aargau mit 73, St. Gallen mit 47, Solothurn mit 40, Baselland mit 37, Tessin mit 35, Genf mit 32, Waadt mit 29, Luzern mit 25, Neuenburg mit 23, Thurgau mit 23, Freiburg mit 16, Schaffhausen mit 12, Graubünden mit 9, Glarus mit 8, Appenzell mit 8, Liechtenstein mit 8, Unterwalden mit 5, Schwyz mit 5, Wallis mit 5, Zug mit 2 und Uri mit 1. Die Gruppe „Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung" hat auch dieses Jahr eine Vermehrung erfahren, aber doch nicht in dem Grade, wie es möglich wäre, doch ist zu berücksichtigen, daß in dieser Gruppe besondere Verhältnisse eingreifen. Die Großindustrie ist namentlich in der mechanischen Richtung sehr gut vertreten. Außer der Kollektivausstellung der Uhrenindustrie sind noch andere Kollektivausstellungen vorhanden, u. a. Bally-Engrosverkaufsorganisationen, Verkaufsstelle schweizerischer Aluminiumwalzwerke, Verband schweizerischer Parkettfabriken, Verein schweizerischer Verlagsbuchhändler 2c. Mit regionalen Kollektivschauen industriellen und gewerblichen Fleißes werden auch dieses Jahr wiederum vertreten sein die Kantone Freiburg und Tessin, ferner das Fürstentum Liechtenstein. Zum Schlusse gab der Sprecher noch einige Daten über die baulichen Anlagen, die in so wunderbar kurzer Zeit hingestellt worden sind. Immerhin fehlt noch die innere Ausstattung der Halle I mit den Verwaltungsräumen und Gesellschaftssälen, doch ist die Benutzung aller Räume heute schon möglich und es werden im Laufe der Messe zahlreiche Veranstaltungen darin abgehalten werden. Wie man am gemeinschaftlichen Bankett hat feststellen können, funktioniert auch die Küche mit allen ihren Einrichtungen zu aller Zufriedenheit. Das Total der bebauten Bodenfläche mißt heute 25,000 Quadratmeter. Die Länge der Bauten beträgt 258 m. Es sind darin 2,5 km Kaltwasserleitungen und 1,5 km Warmwasserleitungen eingebaut worden. Die Gesamtkosten der Bauten beliefen sich auf Fr. 8,200,000.— und diejenigen für das Mobiliar, die Standeinrichtungen, die Stühle, die Kücheneinrichtungen auf Fr. 1,200,000.—, sodaß sich also die Gesamtkosten auf Fr. 9,400,000.— belaufen, von welcher Summe allerdings schon beträchtliche Posten abgeschrieben worden sind. Das Geld ist durch einen Baukredit aufgebracht worden, der durch die Regierung des Kantons Baselstadt verbürgt wird.

Nach dem hier besprochenen ist die tragfähige Basis für die Schweizer Mustermesse nunmehr geschaffen, aber nun muß der innere Ausbau der Messe noch einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Nachdem Direktor Dr. Meile die anwesenden Pressevertreter nochmals auf das herzlichste willkommen geheißen hatte, machte man sich zusammen auf den Weg zu einem Rundgang durch die Messe. Es bleibt einem zweiten Artikel vorbehalten, die Reichhaltigkeit schweizerischer Erzeugnisse, die sich hier in den weiten Hallen dem Auge des Besuchers darbietet zu schildern und zu würdigen. Für heute sei nur noch mitgeteilt, daß sich am nachfolgenden Bankett noch äußerten: der Präsident der Mustermesse, Regierungsrat Dr. Aemmer, als Ver-

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH & BERN.
1705

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

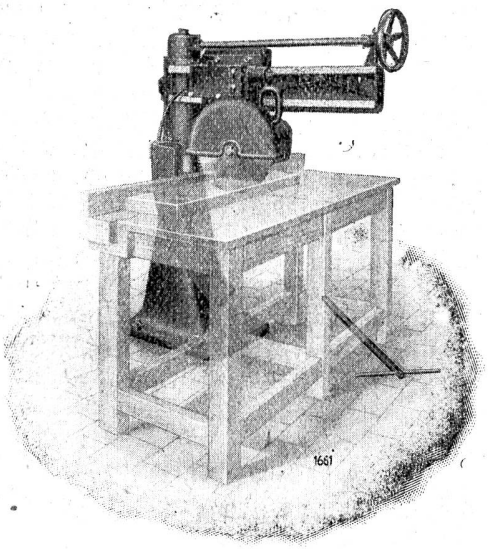
Gegründet 1866
Teleph.: S. 68.46
Telegr.: Ledergut

4694

treter des schweizerischen Pressevereins dessen Vorstandsmitglied Dr. Ammann (Olten) und Redaktor Dr. Edwin Strub (Basel). Nach eingenommener Mahlzeit, an welcher man Gelegenheit hatte, das bekannte Quartett der Basler Liedertafel und einen Mädchenchor aus dem Baselbiet zu vernehmen, begab man sich nach dem Rhein, wo man im neuen Dieselboot „Rheinfelden" eine Fahrt nach der Schleuse beim Kraftwerk Augst unternahm. Der Tag war als Ganzes genommen eine vorzügliche Ouverture zur Schweizer Mustermesse und nun wird ein Akt dem andern folgen bis nach zehn Tagen die rauschende Musik des Handels und des Verkehrs wieder endet. J. R. F.

Eine neue Spezialmaschine für Zimmereien und Baugeschäfte.

Die „Elektrifizierung" der Arbeitsmaschine hat verschiedene neue Möglichkeiten geschaffen, gerade durch Neukonstruktionen. So wird hier eine ganz neue, zum Patent angemeldete Abläng-Quersäge gezeigt, eine Spezialmaschine für Zimmereien und Baugeschäfte. Das Bedürfnis für eine solche Maschine war immer da, aber erst mit direktem, riemenlosen, elektrischen Antrieb konnte eine praktische und glückliche Lösung gefunden werden, sodaß nun diese Maschine für alle Aufgaben verwendbar ist. Diese patentierte Ausleger-Quersäge DAM besitzt ganz bedeutende Vorteile gegenüber Pendelkreissägen und den bisher bekannten Quersägen. So dient die neue Elektro-Quersäge für alle vorkommenden Ablängarbeiten bis 150 mm Schnitthöhe bei nur 500 mm Blattdurchmesser und bis 600 mm Schnittlänge. Sie arbeitet leichter als Pendelsägen, sodaß der Bedienende auch bei ständiger ununterbrochener Arbeit nicht ermüdet. Die Sägewelle läuft



mit 3000 Touren per Minute. Der Ausleger mit der Motorsäge ist mittelst dem vorne angebrachten Handrad rasch hoch- und tiefstellbar, wodurch also die Schnitthöhe eingestellt werden kann beim Einschneiden von Nuten für Verbindungen in beliebiger Tiefe, welche Arbeit ja auf jedem Bauplatz tagtäglich vielfach vorkommt und bisher mit dem Fuchsschwanz oder sogar mit der Zweimannsäge also von Hand besorgt wurde. Der Sägearm ist weiter auch nach links und rechts nach einer Gradskala bis 45° schräg stellbar, was ermöglicht, diese Nuten auch in jedem beliebigen Gradwinkel einzusägen, ferner können alle vorkommenden Gehrungen geschnitten werden. Sie dient ebenfalls für Herstellung der „Schiftungen". Es ist eine Maschine für den täglichen Bedarf, für die Aufgaben des Zimmer- und Baumeisters und kann auf dem Bau- oder Abbundplatz selber aufgestellt werden. Für momentane Ein- und Ausschaltung dient ein direkt beim Bedienungsgriff der Maschine angebrachter Drehschalter. Interessenten dieser neuen Maschine erfahren mehr über diese und den Preis von

Brenner & Cie.
Maschinen und Werkzeuge, Basel.

Schutzanstrich gegen Wasser und Feuchtigkeit (auch für Leitungsrohre).

(Eingesandt.)

Ständige Feuchtigkeit hat eine überaus stark zerstörende Wirkung, namentlich wenn saure Einflüsse dazu kommen, wie sie von Kohlensäure, Sauerstoff, Moorwasser, Schwefelverbindungen und dergleichen ausgehen.

Dies ist in der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Ztg." in der Aufsatzreihe „Gußeiserne und schmiedeiserne Leitungsrohre" in Nr. 38—50 des letzten Jahrganges anschaulich beschrieben und vielfältig belegt. Will man gegen solche Einwirkungen auf Eisen oder Beton durch Anstrich eine Schutzhaut schaffen, so muß diese gegen Wasser sowohl als gegen saure Einwirkungen unempfindlich sein und sich in einem möglichst porenfreien, dichten, elastischen Film auf den zu schützenden Flächen ausbreiten lassen. Dies ist nur möglich unter Zuhilfenahme von Asphalt und Steinkohlendestillaten. Die natürlichen Asphalte sind leichter verseifbar als die Destillate der Steinkohle. Die letzteren verdienen deshalb für manche Zwecke den Vorzug, vorausgesetzt, daß sie richtig ausgewählt werden und so zubereitet sind, daß sie den oben geschilderten Anforderungen entsprechen.

Das Inertol, so genannt wegen seiner Eigenschaft „inert", d. h. unempfindlich gegen chemische Einflüsse zu sein, hat sich als Schutzanstrich gegen Wasser, auch gegen saures Wasser, seit fast 25 Jahren im In- und Ausland bewährt. Das ist in dem Aufsatz über „Gußeiserne und schmiedeiserne Leitungsrohre" zum Ausdrucke gekommen. Daß das „Inertol" angesichts seiner Bewährung auf Leitungsrohren auch ein vorzügliches Schutzmittel für die Innenflächen von Trinkwasserbehältern bildet, versteht sich von selbst. Es liegen darüber Erfolge bis zu 20 Jahren ohne Anstrichserneuerung vor.

Es ist wichtig, aus dem Schluß der Nummer 41 der „Handw.-Ztg." vom 7. Januar 1926 hervorzuheben, daß Anstriche mit Inertol bei Wasserleitungen mit einer gewissen Sorgfalt verwendet werden müssen. Teer an Stelle von Inertol zu verwenden, erscheint bedenklich angesichts des hohen Gehaltes des Teers an Phenolen.